Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

151 (1.7.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-244859

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Postbezugspreis vierteljährlich 2 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten entgegen. Für Stadtbezieher einschl. des Bringerlohnes 2 Mark

Jeverländische Nachrichten

Anzeigenpreis für den Raum einer Petitzeile für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfg.; im Reklameteil 40 Pfg. Druck u. Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever

№ 151. — 125. Jahrgang. **Erstes Blatt** Donnerstag, 1. Juli 1915.

Die Bug-Linie erkämpft.

Bursztyn und Tomaszow genommen. — Die Preisgabe der Tanew-Front.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 29. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien sind die verbündeten Armeen in der Verfolgung bis an die Guila-Liva und den Bug bei Kamionka-Strumilowa vorgedrungen. Die in dieser Linie stehenden russischen Kräfte werden angegriffen. Bursztyn wurde gestern genommen. Starke feindliche Kräfte, die bei Sielec (nordwestlich Kamionka-Strumilowa) hielten, wurden heute nacht nach heftigem Kampfe unter großen Verlusten auf Krystynopol zurückgeworfen. Nördlich Rawaruska und nördlich Cieszanow drangen die verbündeten Truppen auf russisches Gebiet vor. Tomaszow ist in unserem Besitz.

Heute nacht räumte der Feind seine Stellungen am nördlichen Tanew- und nördlichen San-Ufer und begann den Rückzug in nordöstlicher Richtung. Er wird überall verfolgt.

In Polen und am Djestr ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ein bedeutsamer Erfolg.

Berlin, 30. Juni. (Drahtber.; W.T.B.) Das „B. Tagebl." schreibt: Die **Besitznahme von Tomaszow** (nordwestlich von Rawaruska) wäre vor einigen Wochen von den größten Optimisten nicht fstr in so kurzer Zeit erreichbar gehalten worden. Sie erläutere am besten die Bedeutung des galizischen Erfolges.

Der russische Rückzug aus Galizien.

Bukarest, 29. Juni. Die Blätter melden, daß die aus Galizien zurückgedrängten russischen Heeresmassen **in Begleitung unabsehbarer Wagenzüge mit Kriegsmaterialien** ununterbrochen **in der Richtung nach Ostrog zurückströmen.** In der Bukowina herrscht seit vorgestern ziemlich Ruhe. Es kam nur zu kleinen Zusammenstößen, bei denen die Russen zurückgeworfen wurden. Der verzweifelte Widerstand, den die Russen noch am Dnjestr leisten, wird von Fachleuten als **ein letzter Versuch erklärt.**

14 000 Lemberger Bürger verschleppt.

Wien, 29. Juni. Aus Lemberg sind nach neuen Feststellungen **über 14 000 Einwohner von den Russen verschleppt worden.** Wider Erwarten sind die Museen größtenteils unversehrt. Dagegen sind die Kirchen von der russischen Geistlichkeit ihrer größten Schätze beraubt worden.

Der Krieg mit Italien.

Italienische Schießübungen.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 29. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am italienischen Kriegsschauplatz hat sich auch gestern nichts von Bedeutung ereignet. Der Feind verschoß wieder viel Artilleriemunition gegen den Görzer Brückenkopf.

Das italienische Sanitätspersonal befördert unter Mißbrauch der Genfer Konvention Maschinengewehre auf seinen Tragbahren.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Das Scheitern der italienischen Offensive am Isonzo.

Lugano, 29. Juni. Die schweizerischen Blätter, auch die welsch-schweizerischen Zeitungen, melden übereinstimmend **das vollständige klägliche Scheitern der italienischen Angriffe am Isonzo.** Die unglückliche Kriegslage zwingt Italien ein dauerndes Heer von 1½ Millionen Mann im Norden des Landes zu belassen.

In Erwartung einer Seeschlacht.

Kopenhagen, 29. Juni. In Italien erwartet man **den baldigen Angriff der österreichischen Flotte** auf die italienische Flotte. In Pola liegen 2 Dreadnoughts und 2 Ueberdreadnoughts, sowie 3 Kreuzer **ständig unter Dampf.** Ein zweites Geschwader befindet sich in Fiume, ein drittes in Cattaro. Zahlreiche Torpedojäger liegen in Sebenico.

Beschlagnahme eines deutschen Dampfers.

Rom, 29. Juni. Die „Tribuna" meldet, daß infolge eines Ministerialerlasses **der deutsche Dampfer „Italia",** welcher seit Kriegsbeginn im Hafen von Torre Annunziata ankerte, **sequestriert** wurde. Der Kapitän erhielt Befehl, das Schiff zu verlassen. Dieses wird nach Neapel gebracht werden, da **die Sequestrierung von zwei Neapeler Firmen zur Deckung ihrer Guthaben beantragt** wurde.

Albanien.

Die Montenegriner in Skutari.

Lugano, 29. Juni. Italienische Blätter berichten: Am 27. Juni mittags **zog das montenegrinische Heer in Skutari ein.** Die Bevölkerung bereitete ihm einen festlichen Empfang am Stadttor. Der montenegrinische Generalstab quartierte sich im Konak ein. General Wukotitsch teilte den Konsuln mit, daß er **im Namen des Königs Nikolaus von Skutari Besitz ergreife.** König Nikolaus soll nach einer weiteren Meldung erklärt haben, **die Montenegriner würden unter keinen Umständen Skutari wieder aufgeben.**

Italien und Tripolis.

Die schwierige Lage der Italiener.

Chiasso, 29. Juni. Nach einem längeren Bericht des aus Tripolis zurückgekehrten Korrespondenten des „Secolo" ist **die Lage in Tripolitanien sehr ernst.** Nachdem zuerst die eingeborenen Truppen des Fezzan zum Feinde übergegangen waren, ist dieses Beispiel auch von den Truppen der Stämme von Tarhuna, von Sliten und von Misurata befolgt worden. **Schwere Kämpfe** haben im Gebiet der Tarhuna und bei Misurata stattgefunden und **diese Gebiete mußten von den Italienern unter schweren Verlusten geräumt werden.** Es sei durchaus nötig, frische Truppen nach Tripolis zu senden, um die Sicherheit der Kolonie zu verbürgen.

Die italienischen Verluste in Libyen.

Haag, 29. Juni. Holländische Reisende, die aus Niederländisch-Indien kamen, berichten, sie hätten in Suez erfahren, daß **die Italiener bei dem Rückzuge** aus dem oberen Libyen nach der Küste **1600 Tote und über 3000 bis 4000 Verwundete verloren** hätten.

Vor den Dardanellen.

Zwei feindliche Schützengräben genommen. — Erfolgreiche Artillerie- und Fliegerangriffe.

Konstantinopel, 30. Juni. (Drahtbericht; W.T.B.) Das Hauptquartier teilt u. a. mit:

Bei Ari Burnu und Sed ul Bahr griff der Feind wiederholt unter schweren Verlusten vergeblich an. Wir eroberten durch einen Gegenangriff zwei Linien feindlicher Schützengräben.

Unsere anatolischen Batterien fügten dem Feinde schwere Verluste zu und brachten Batterien bei Tekki zum Schweigen.

Unsere Flieger bombardierten mit Erfolg den feindlichen Flugplatz bei Sed ul Bahr.

Die schweren Verluste der Kanadier.

Amsterdam, 28. Juni. Die „Associated Preß" meldet aus Ottawa vom 8. Juni: Der **Verlust der Kanadier betrage 8008 Mann.** Davon 1212 tot, 5230 verwundet und 1565 vermißt.

Die Kämpfe in Kleinasien.

Ein ganzes englisches Regiment vernichtet.

Stockholm, 29. Juni. Major Pravitz von der schwedischen Gendarmerie in Persien, der gestern hierher zurückgekehrt ist, berichtet in „Stockholms Dagblad" vom 29. Juni, daß die Nachrichten, die über die kriegerischen Operationen der Türken in Asien nach Europa gelangten, **sehr unvollständig** seien. So z. B. sei in Europa niemals bekannt geworden, daß **ein ganzes englisches Regiment von den Türken bei Alwaza** an der persischen Grenze dadurch **vernichtet wurde,** daß es **auf einen unterminierten Landstreifen gelockt** wurde, wo es vollständig verschwand.

Die deutschen U-Boote in der Aegäis.

Stockholm, 29. Juni. Nach einer Athener Meldung lassen die Griechen ihre Schiffe wegen der Anwesenheit deutscher Unterseeboote in der Aegäis **mit den griechischen Nationalfarben anmalen.**

Vom Unterseebootkrieg.

Ein neues U-Bootsopfer.

Amsterdam, 29. Juni. Reuter meldet: Nach einem Lloydbericht aus Milfordhaven wurde die britische Bark „Duprieshire" Montagmorgen 25 Seemeilen südwestlich der Smalls von einem deutschen Unterseeboot torpediert. Die Mannschaft landete nachmittags in Milfordhaven.

Die gefürchteten U.-Boote.

Kopenhagen, 29. Juni. Die Mannschaften der im Hafen von Galveston in Texas liegenden norwegischen Dampfer „Kronstadt" und „Ronald" haben **sich geweigert, Heuer für die Rückfahrt zu nehmen, weil die Dampfer die Kriegszone passieren müssen.** Der Kapitän der „Kronstadt" erzählte bei seiner Ankunft, daß sein Schiff in den englischen Gewässern **nur mit Mühe einem deutschen Unterseeboot entkommen (?)** wäre. Die Kapitäne der beiden Dampfer mußten andere Mannschaften für die Rückfahrt heuern.

Die deutsche U-Boot-Taktik.

Die „reduzierte" englische Seemacht.

Stockholm, 29. Juni. Ein Berichterstatter schreibt dem „Aftonbladet", daß er aus wohlunterrichteten Kreisen Angaben erhalten habe, nach denen **die Verluste an englischen Kriegsschiffen von einem solchen Umfange sind, daß die jetzige Ueberlegenheit der englischen Flotte der deutschen gegenüber im Verlaufe des Krieges erheblich vrmindert worden sei.** Die Zahl der englischen Schiffe erster Linie betrug zu Anfang des Krieges etwa 60, ist aber jetzt durch die deutschen Unterseeboote **auf einige 40 gesunken,** während Deutschland noch kein Schiff dieser Klasse verloren habe. Der Berichterstatter schließt: Wenn diese **Taktik der deutschen Unterseeboote** mit derselben Ausdauer durchgeführt wird, kann die Lage sich dermaßen umgestalten, daß die deutsche Schlachtflotte sich mit der englischen in einem Kampfe auf offenen See messen kann.

Englands Flaggenmißbrauch.

Newyork, 29. Juni. Die nordamerikanische Regierung hat **eine neue Anfrage nach England wegen Benutzung der amerikanischen Flagge durch englische Schiffe gerichtet.**

Die „Lusitania"-Frage.

Eine neue amerikanische Note an England?

London, 29. Juni. „Morning Post" meldet aus Washington, daß die Regierung der Union **eine Note an England vorbereite,** in der eine **Milderung der englischen Blockade gegenüber Deutschland gefordert werde.** Amerika könne die gegenwärtige Blockade **nicht als** effektiv ansehen.

Der Fall „Frye".

Die amerikanische Antwortnote.

Washington, 29. Juni. (Reuter.) Das Staatsdepartement hat den Text der Note, die am 24. Juni an die deutsche Regierung geschickt worden ist, veröffentlicht. Die Note ersucht Deutschland **um Aufgabe der Weigerung, in direkte diplomatische Verhandlungen über die amerikanischen Ansprüche wegen der Versenkung des Dampfers „Frye" einzutreten.** Sie erklärt: Da Deutschland die Verantwortung für die Versenkung anerkennt, so sei die Verhandlung vor einem Prisen-

Landesbibliothek Oldenburg

gericht nicht nötig. **Die Vereinigten Staaten fühlten sich an dieses nicht gebunden und weigerten sich, den Standpunkt anzuerkennen, daß Deutschland das Recht habe, die Verfrachtung von Konterbande auf amerikanischen Schiffen dadurch zu verhindern, daß es die Konterbande und das Schiff, das sie führt, versenkt.**

Der Dampfer „Thorsten" freigegeben.

Stockholm, 30. Juni. (Dratber.; W.T.B.) „Aftonbladet" erfährt, daß die deutsche Regierung **den Dampfer „Thorsten" und seine Ladung** bis auf einige Schiffsmotore **freigegeben habe.**

Der Krieg in der Luft.

Ein mißlungener Angriff gegen die Zeppelinwerft.

Ein französischer Flieger über Friedrichshafen.

Stuttgart, 29. Juni. Das württembergische Kriegsministerium teilt mit: Am Sonntag, 27. Juni, um 10 Uhr 30 Min. vormittags, **näherte sich ein französischer Doppeldecker** von Konstanz her **Friedrichshafen.** Schon beim Anflug heftig von Artillerie beschossen, setzte er den Flug nicht dicht über Friedrichshafen fort, sondern **machte eine Schleife über dem Seeufer westlich der Stadt, wobei er drei Bomben, die keinerlei Schaden anrichteten,** abwarf. Eine Bombe fiel in den See bei Manzell, die anderen in das Gelände zwischen Schnetzenhausen—Waggershausen und dem Seeufer. Nach Abwurf der letzten Bombe entzog sich der Flieger dem Artilleriefeuer durch **Wegflug in Richtung Konstanz.** Wie aus schweizerischen Zeitungen zu entnehmen ist (und wie bereits mitgeteilt wurde, d. Red.) **mußte er später auf Schweizer Boden landen,** wo er festgenommen wurde.

Die französische Lügenmeldung.

Paris, 29. Juni. Im gestrigen amtlichen Abend-Bericht heißt es u. a.: Am Vormittag des 27. Juni gelang es einem unserer Flugzeuge, **mit Erfolg acht Geschosse auf die Zeppelinhallen bei Friedrichshafen zu werfen.** Eine Motorpanne (!!) zwang es auf der Rückfahrt zum Landen, doch glückte es ihm, bei Reinfelden Schweizer Gebiet zu erreichen.

Wieder ein Schulbeispiel für die **Lügenhaftigkeit der amtlichen** französischen Berichte! Man vergleiche auch bezügl. der „Motorpanne" den gestrigen Bericht der Schweizer Presse-Agentur, der ausdrücklich feststellt, daß die Notlandung durch **deutsche Geschoßtreffer erzwungen** war. D. Red.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Aus dem Bundesrat.

Berlin, 28. Juni. In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme der Entwurf einer **Verordnung betreffend den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915,** der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend den Verkauf von Kraftfuttermitteln, der Entwurf einer Verordnung betreffend das Ausmahlen von Brotgetreide, der Entwurf einer Verordnung betreffend das Verfüttern von Roggen, Weizen usw., die Vorlage betreffend Aenderung in der Bekanntmachung betreffend Einschränkung der Trinkbranntweinerzeugung, der Entwurf einer Verordnung betreffend den Verkehr mit Gerste aus dem Erntejahr 1915 und der Entwurf einer Bekanntmachung über zuckerhaltige Futtermittel.

Oesterreich-Ungarn.

Günstiges Ergebnis der 2. österreichischen Kriegsanleihe.

Wien, 29. Juni. Das **bisherige Ergebnis** der Zeichnungen auf die zweite Kriegsanleihe in Oesterreich und Ungarn beträgt — nach amtlichen Quellen — **zusammen 4½ Milliarden.** Die Zeichnungen auf die Anleihe sind noch nicht abgeschlossen, sondern werden fortgesetzt.

Holland.

Ein neuer Kredit.

Amsterdam, 29. Juni. Wie „Handelsblad" meldet, ist dem Staatsrat ein Gesetzentwurf übermittelt worden, in dem **ein außerordentlicher Kredit von 90 Millionen Gulden** angefordert wird.

Dänemark.

Eine Brüskierung.

Kopenhagen, 29. Juni. Die englische Regierung schlug das Ersuchen Dänemarks um die Erlaubnis zur **Einfuhr von 25 000 Zentnern Futtermittel nach Dänemark ab.** Das Vorgehen Englands erregt hier großes Aufsehen.

Opfer englischer Willkür.

Berlin, 30. Juni. (Drahtber.; W.T.B.) Meldung des „Berl. Tagebl.": **Die dänischen Baumwollspinnereien werden** in den nächsten Tagen **ihren Betrieb einstellen** müssen, falls England sein Ausfuhrverbot für Baumwolle und Baumwollgarne aufrecht erhält. Etwa **70 000 Arbeiter** werden dann **brotlos** werden.

Schweden.

Die Heimreise der Königin.

Malmö, 29. Juni. **Königin Viktoria** traf gestern abend mit der Dampffähre von Saßnitz ein, **auf der Ankunftsstation,** die mit Flaggen und Laubgewinden geschmückt war, **festlich empfangen.** Am Hafen war eine Ehrenkompagnie aufgestellt und der Bürgermeister und die städtischen Behörden hatten sich zur Begrüßung eingefunden. **In Malmö erwartete der Kronprinz im Automobil die Königin.** Unter den Hochrufen der Menge setzte die Königin die Fahrt nach Stockholm fort.

Stockholm, 29. Juni. Die Königin von Schweden traf im Laufe des Vormittags in Wagnhaerod ein, wo **der König mit Gefolge zum Empfang sich eingefunden** hatte. Die Station war mit Blumen und Flaggen reich geschmückt. Von dem Sonderwagen bis zur Stationstreppe bildeten weißgekleidete Mädchen Spalier. Eine Damendeputation mit Geistlichen an der Spitze begrüßte die Königin, welche sodann **mit dem König im Automobil nach Schloß Tullaarn fuhr.**

Norwegen.

Eine Nordsee-Konferenz.

Berlin, 29. Juni. Das norwegische Storthing wird demnächst die **Einberufung einer Nordseekonferenz** vorschlagen, an der die skandinavischen Staaten und Holland teilnehmen **sollen.**

Schweiz.

Der deutsch-französische Schwerverwundeten-Austausch.

Bern, 29. Juni. Die Nachrichten über einen bevorstehenden Austausch von schwerverwundeten Deutschen und Franzosen sind insofern verfrüht, als **ein bestimmter Tag noch nicht angegeben** werden kann. Die Verhandlungen schreiten zwar vorwärts, sind aber noch nicht beendet.

Zürich, 29. Juni. Der **Austausch der Schwerverwundeten zwischen Frankreich und Deutschland** dürfte nach einem Berner Berichte **kaum vor dem 9. Juli** beginnen. Die Ausschüsse für die Auswahl der zu befördernden Verwundeten beginnen erst heute ihre Arbeiten in Lyon und Konstanz.

Großbritannien.

Grey bleibt!

London, 29. Juni. (Drahtber., W.T.B.) Wie Reuter mitteilt, ist **Sir Edward Grey nach London zurückgekehrt, und wird in Kürze seine Arbeiten im Auswärtigen Amt wieder aufnehmen.**

Der drohende Bergarbeiterstreik.

Amsterdam, 29. Juni. Ueber den aufs neue drohenden Streik der Kohlenarbeiter in Südwales melden englische Blätter weiter: Der Vertrag mit den Arbeitern läuft am Donnerstag ab. Ist bis dahin kein neuer Vertrag abgeschlossen, **drohen die Arbeiter, in den Streik einzutreten.** Die Grubenbesitzer wollen einen neuen Vertrag nur für die Dauer des Krieges abschließen, während die Arbeiter darauf bestehen, daß der Vertrag wieder für eine bestimmte Zeit abgeschlossen wird. Runceiman dringt auf eine Einigung, weil **die Flotte der Kohlen dringend benötige.**

London, 29. Juni. (Drahtber., W.T.B.) „Morning Post" schreibt in einem Leitartikel: Die Streikbehegung im Kohlengebiet von South-Wales **droht zu einer ernsten nationalen Krisis zu werden.** Die Arbeiter werden immer widerspenstiger. Wenn am Donnerstag der Streik nicht geschlichtet ist, wollen sie sich über die Führer hinwegsetzen und **die Arbeit niederlegen.**

Englische Verluste.

London, 29. Juni. (Drahtber., W.T.B.) Die Verlustliste vom 29. Juni nennt **39 Offiziere und 1868 Mann.**

Frankreich.

Im „freien" Frankreich.

Lyon, 30. Juni. (Drahtber.; W.T.B.) „Progres" meldet: Die **militärpflichtigen Angehörigen verbündeter Staaten** in Paris werden durch eine halbamtliche Note **aufgefordert, ihrer Militärpflicht zu genügen oder Paris zu verlassen.**

Italien.

Voraussichtlicher Mißerfolg der italienischen Anleihe.

Lugano, 29. Juni. Italienische Finanzkreise **sehen einen völligen Mißerfolg der Anleihe voraus,** was die Teilnahme von Einzelpersonen betrifft. Nur die Provinzen, Städte, Stiftungen und Gesellschaften werden Zeichnungen machen, um den Mißerfolg zu verschleiern.

Italienische Schnüffler.

Wien, 29. Juni. Wie die „Reichspost" zuverlässig erfährt, wurden durch die italienische Militärzensur **insgesamt 82 Briefe des Heiligen Stuhls „versehentlich" geöffnet.** Die Mehrzahl der Briefe war an das Episkopat in Zentraleuropa gerichtet.

Antimilitaristische Propaganda.

Mailand, 29. Juni. „Popolo d'Italia" zufolge wurde der Pfarrer von Senegalia vom Kriegsgericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er unter Soldaten, die ins Feld rückten, **antimilitaristische Propaganda trieb.**

Neueste Nachrichten.

Feindliche Mißerfolge am Labyrinth und bei Les Eparges. — Der Rückzug der Russen zwischen Bug und Weichsel.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Mittwoch, 30. Juni.

(W.T.B. Amtlich.) Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Arras fanden größere feindliche Unternehmungen auch gestern nicht statt. Hingegen machten wir in der Vertreibung des Gegners aus den Grabenstücken, die er im Laufe seiner wochenlangen Anstrengungen uns zu entreißen vermochte, weitere Fortschritte. Ein feindlicher Vorstoß im Labyrinth (nördlich Ecurie) wurde abgewiesen.

Durch fast ununterbrochene Angriffe auf den Maashöhen westlich von Les Eparges versucht der Gegner seit dem 26. Juni abends vergeblich, die von uns eroberten Stellungen wieder zu gewinnen. Auch gestern unternahm er vier heftige Vorstöße, die sämtlich unter großen Verlusten scheiterten.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unser Angriff an der Gnila-Lipa macht Fortschritte. Oestlich und nordöstlich von Lemberg ist die Lage unverändert.

Zwischen dem Bug und der Weichsel erreichten deutsche und österreichisch-ungarische Truppen die Gegend von Belz, Komarow, Zamocz und den Nordrand der Waldniederung des Tanew-Abschnittes. Auch auf dem linken Weichselufer in der Gegend von Zawichost und Ozarow hat der Feind den Rückzug angetreten.

Ein feindliches Flugzeug wurde hinter unserer Linie zum Landen gezwungen. Die Insassen wurden gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Nachrichten aus voriger Nummer.

(Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Ein Lob deutscher Frauenarbeit.

Konstantinopel, 28. Juni. Ein vielbesprochener in politischen Kreisen sehr beachteter Artikel im „Tanin" erörtert auf Grund eines ausführlichen telegraphischen Berichtes des Spezialkorrespondenten in Berlin **die Tätigkeit der deutschen Frauenvereine.** Die Türken sind besonders bewegt davon, daß deutsche Frauen unter Führung der Kaiserin und der Prinzessin Eitel Friedrich **liebevolle Sorgfalt auch türkischen Verwundeten und Hinterbliebenen Gefallener zuwenden.** Die Osmanen fassen dies als schönste Würdigung türkischer Tapferkeit auf. Der „Tanin" gibt der auf türkischer Seite herrschenden innigen Dankbarkeit Ausdruck und schließt mit den Worten: Deutsche Frauen, deren würdige Huldigung nie vergessen werden wird, haben eine neue und starke Grundlage der künftigen deutsch-türkischen Beziehungen geschaffen.

Suchomlinoff geht!

Petersburg, 29. Juni. (Drahtber., W.T.B.) Meldung der „Petersburger Telegraphen-Agentur": Der Kaiser hat **das Rücktrittsgesuch des Kriegsministers Generaladjutanten Suchomlinoff angenommen** und den **General der Infanterie Poliwanow** zum Verweser des Kriegsministeriums **ernannt.**

Jeder Vaterlandsfreund gehöre dem „Deutschen Flottenverein" an.

Anmeldungen nimmt für die Ortsgruppe Jever Kaufm. Wilh. Struck entgegen.

Versuchen Sie einmal!

Auch Gemüse, Saucen und Salate werden durch einige Tropfen **Maggi's Würze** viel schmackhafter.

Landesbibliothek Oldenburg

Vermischte Anzeigen.

Mehdeverkauf in der Wiedel.

Im Auftrage des Unterstützungsausschusses der Stadtgemeinde Jever werde ich

Sonnabend, 10. Juli d. J., nachm. 5 Uhr anfgd.

das Gras und die Nachweide von etwa 8 Matten

kultivierten Grüdlandes, deren Ertrag von dem Besitzer Herrn Korvettenkapitän Trendtel dem Unterstützungsfonds überwiesen ist,

in passenden Abteilungen

öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber bitte ich, sich beim Hause des Landwirts Willms am Hooksieler Tief versammeln zu wollen.

Jever. Aug. Folkers.

In einer Streitsache werde ich zufolge mir erteilten Auftrags

Sonnabend den 3. Juli 1915 nachm. 6 Uhr

bei G. Gerdes Gasthof in Jever a. d. Schlachte

1 neuen kompletten Massey-Harris Garbenbinder, neuestes Modell mit vollkommensten Rollen- und Kugellagern sowie Vorderwagen, Linksschnitt 5 Fuß,

öffentlich an den Meistbietenden auf Zahlungsfrist versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Waddewarden. Gustav Albers.

Der Landwirt Gustav Ulfers zu Edoburg bei Accum läßt auf seinen Ländereien das.

Montag den 5. Juli d. J. nachm. 4 Uhr

auf Zahlungsfrist öffentlich verkaufen:

4 Matt gut besetzte Altlandsmehde

bei Abteilungen.

Käufer versammeln sich in Wwe. Bargens Gasthaus zu Accum.

Sillenstede, 29. Juni 1915.

Georg Albers, amtl. Aukt. Heinr. Hayen, Rechnungsfllr.

Eine junge fette Kuh

zu verkaufen.

Wiefelser-Ollacker. L. Gerdes.

Zwei beste flotte

Kühe

zu verkaufen.

Aukens. J. G. Dirks.

Ein schönes reinfarbiges

Kuhkalb

zu verkaufen.

Inhausersiel. Frau Wwe. Dierks.

Ein Saugkalb

zu verkaufen.

Zwickhörn. J. Saueressig.

Habe wieder schöne 8 Wochen alte

Ferkel

zu verkaufen.

Metjengerdes.

Habe 5 Wochen alte

Ferkel

zu verkaufen. Hugo Janßen.

Kl. Waddewarden.

Schöne 4 und 5 Wochen alte

Ferkel

zu verkaufen.

Moorsum. Heinr. Eilts.

Runkelrübenpflanzen

hat abzugeben d. O.

Ein Doppelpony

zu kaufen gesucht. H. Harms.

Rüstringen I, Peterstr. 87.

Anzukaufen gesucht ein freundlicher, wachsamer **Haushund.** Offerten mit Preisangabe erbeten.

H. Brörken.

Sophiengroden bei Garms.

Wegen Umzuges wünsche mein

Haus mit schönem Garten,

Bahnhofstraße 3, auf sofort oder später zu **vermieten.** Liebhaber wollen sich an Herrn Zimmermeister Wolff wenden. **Hinrichs,** Gerichtsaktuar.

Sengwarden. Im Auftrage habe ich auf Landhypotheken zu belegen auf sofort oder später

6000 Mark,

zum 1. Novbr. d. J. oder später

4000 Mark.

Friedr. Ahl.

Zu belegen

zum 1. November d. J.

5000 Mark

gegen sichere Hypothek.

Waddewarden. Albers.

Ich suche eine gute Weide für vier Ruhenter.

Sophiengroden. J. Harms.

Ein Knecht oder Arbeiter auf sofort gesucht. D. O.

Ein in sämtlichen landwirtschaftlichen Arbeiten erfahrener Arbeiter sucht Stellung als **Tagelöhner.** Nachzufragen bei Gastw. Peters im Birnbaum.

---

1 Zimmer- u. Maurergeselle

auf sofort gesucht.

Wiefels. H. Heyen.

Ein ordentlicher Arbeiter

auf länger gesucht.

Brantsstätte. Wilken.

Gesucht wegen Einberufung auf gleich ein

Knecht.

Burg Husum.

Gebrüder Grohsche Gutsverwaltung.

Gesucht

auf sofort ein jüngeres Mädchen für Küche und Haus.

Frau Fissen.

Jever, Terrasse 5.

Ein Mädchen,

das melken kann, sofort gesucht.

Heidmühle. Neuhaus.

Gesucht umständehalber zum 1. Juli oder 1. August ein tüchtiges

Mädchen.

Bahnhofstr. Anton Onken.

Für ein Mädchen von 15 Jahren eine Stelle auf dem Lande gesucht. Näheres bei Frau Kettner in Hohenkirchen.

Wegen Krankheit auf sofort ein

Mädchen

zur Aushilfe gesucht.

Bahnhofstr. Frau Wilh. Levy.

Buchhalter (Buchhalterin)

für unser Kontor gesucht, oder Aushilfe für einige Stunden.

Brauerei Fettköter.

Einen großen Posten

Runkelrüben-

Pflanzen habe abzugeben, ferner schöne Kohlrabi-, Steckrüben-, Wirsing-, Rosenkohl- u. Kohlpflanzen, letztere auch beetweise.

Wilh. Hinrichs, Gärtnerei.

Zu verkaufen: 40 Hausen

guter schwarzer Torf.

Abfuhr gut und eigenes Gespann verfügbar. **Gerd Brunen.**

Wiesedermeer (Ostfriesl.)

Allgemein

anerkannt wird, daß

Oldenburger Backpulver, Puddingpulver, Rote Grützepulver

von Ia Qualität ist.

Es gibt nichts Besseres!

Bitte, machen Sie einen Versuch und Sie werden Kunde!

Gerhard Bremer,

Oldenburg i. Gr.

Kieler Wasch-Kleidung

für Knaben und Mädchen

bewährt sich wie bisher glänzend.

A. Mendelsohn.

Empfehle zum Sonntag

frisches Rind- u. Kalbfleisch

Schlachterei Herm. Paswarck, Jungfernbusch.

Entlaufen

ein Hund (Farbe schwarz mit braun) mit neuem Halsband (Nummer verloren), hört auf den Namen Tecki.

Oldorf. Joh. Gerken.

Entlaufen

ein großer weißer Schafbock, 1¼ Jahre alt. Wiederbringer oder Auskunftgeber erhält Belohnung.

Suddens. von Thünen.

Entlaufen.

Von meiner Weide in Upjever ist mir ein schwarzbuntes Beest entlaufen. Dem Auskunftgeber eine Belohnung.

Wwe. Wilken.

Moorwarfen.

Rheumatismus.

Die **feuchte Witterung** verursacht auch bei unsern Soldaten vielfach rheumatische Rücken- und Muskelschmerzen. Hiergegen und gegen Verstauchung der Gliedmassen ist eine willkommene Liebesgabe das langjährig erprobte u. empfohlene **Einreibemittel Alwin Delling** (Ges. gesch. unt. Nr. 149 240) wegen seiner wohltätigen, rasch schmerzstillenden Wirkung. Originalflasche **2** Mk. Auf einen Feldpostbrief gehen 2 Flaschen.

Zu haben in den Apotheken. Man bestehe auf die Verabfolgung der **Originalpackung Alwin Delling.**

Depot: Grossherzogliche Hof-Apotheke.

Hauptdepot und Versand:

Priv. Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M. 116.

Reine Fleischteuerung! Gutes Mittagessen à Person 15 bis 20 Pf.

Man nehme etwas Suppengrün und neues Gemüse, wie es die Jahreszeit bietet, zerschneide alles so fein wie möglich und koche es in ungesalzenem Wasser mit einem Zusatz von à Person einen gehäuften Teelöffel (20 bis 25 Gramm) **Ochsena-Extrakt,** Kartoffeln und nach Geschmack auch etwas Speisefett zusammen zugedeckt in einem Topfe eine halbe bis eine Stunde. Die Kartoffel- und Gemüsebrühe erhält dann durch den Ochsena-Extrakt den Geschmack und Nährwert einer wirklichen, kräftigen **Fleischsuppe,** und die nicht zerkochten Teile der Kartoffeln haben Geschmack und Aussehen von **Fleischstücken** angenommen.

Ochsena ist zu beziehen durch die meisten Detail-Geschäfte in Dosen à 1 Pfund netto Mk. 2.—
" " " ½ " " " 1.10

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona a. E.

Gemüsepflanzen, Kohlrabi, Schnittblumen

empfiehlt Fr. Onken.

Hefe.

J. H. Cassens.

---

ff. alt. Holländer Gouda-Käse Pfd. 110 Pfg., ff. ¾fetten Käse Pfd. 80 Pfg. empfiehlt

Th. v. Lengen.

Prima weicht Kapuziner-Erbsen Pfd. 50 Pfg. empfiehlt

Th. v. Lengen.

Weizen-Gries,
Mais-Gries,
Kartoffelmehl,
Tapiokamehl,
Sago

empfiehlt Th. v. Lengen.

Honig-Fliegenfänger,

der beste und billigste.

12 Stck. 50 ₰, 100 Stck. 3,50 ℳ

Wiederverkäufern Rabatt.

Th. v. Lengen.

Prima Kunsthonig

in 10 Pfds.-Töpfen und Eimern sowie 2 Pfds.-Dosen empfiehlt

E. Willms.

Salzgurken 3 Stück 20 Pfg. empfiehlt **E. Willms.**

Feinen ger. durchw. Speck empfiehlt **E. Willms.**

Empfehle zum Sonntag

prima fettes Quenen- und fettes Kalbfleisch.

Blauestraße. Isaak Feilmann.

Für die Badezeit

empfehle

Frottierhandtücher, Badelaken, Badehandschuhe, Badehosen

in allen Größen.

Julius Quedens,

Neuestraße 11.

Neue Kartoffeln verkauft billigst

Hohewarf. R. Folkers.

Feldhandtücher

sind für die Angehörigen im Felde unentbehrlich.

Vorteile: leicht, schnell trocknend und billig.

Zu haben bei

Julius Quedens,

Neuestraße 11.

Ff. Harzer Kirschen.

J. H. Cassens.

Stacheldraht, Walzdraht, Drahtgeflechte, Maschinengeflechte, Krampen

in großen Mengen vorrätig.

J. Egberts,

Wittmund.

Schöne große Zitronen, Weizen-Gries, echten ostind. Sago, Knorrs Hafermehl, Nudeln, Makkaroni, Kartoffelmehl, Maizena, Maispuder, Gerstenflocken, gr. Erbsen, wß. Bohnen, Graupen, Reis noch recht billig empf.

H. W. Hinrichs.

Corsetts R & H

führende deutsche Marke.

Corsettersatz „Johanna"

in Jever nur bei

A. Mendelsohn.

Landesbibliothek Oldenburg

Inventur-Ausverkauf.

Der diesjährige

Sommer-Ausverkauf

beginnt **Donnerstag den 1. Juli** und dauert bis Mittwoch den 14. Juli einschließlich.

Die ganzen Bestände der Damen-Konfektion, vornehmlich die Sommersachen und Modesachen, als:

Jackenkleider, Taillenkleider, Jacketts, Mäntel, Blusen, Röcke, Kinderkleider 2c. 2c.,

werden mit größter Preisermäßigung, teilweise weit unter Einkaufspreis, abgegeben.

Auch bei Berücksichtigung der Tatsache, daß ich fast durchgehendst noch zu ganz alten Preisen verkaufe, bietet der Ausverkauf dennoch Gelegenheit, die in allen Abteilungen angesammelten

Reste aller Warengattungen, besonders Modestoffe in Wolle und Baumwolle, Restbestände in Damen-Wäsche jeder Art usw.

zu außerordentlich billigen, vorerst nicht wiederkehrenden Preisen einzukaufen.

Jever. **A. Mendelsohn.**

Allerfeinste Marmeladen
2 Pfds-Eimer 1,25 Mk.,
2 Pfds.-Dosen 1,25 Mk.,
5 Pfd.-Eimer Fruchtmelange 2,75 Mk.,
5 Pfds.-Eimer Pflaumen 2,85 Mk.,
5 Pfd.-Eimer Sauerkirsch 3,65 Mk.
Thams & Garfs.

Unsere Pflanzenbutter Thaga
1 Pfd. 1,10 Mk.,
Pflanzenbutter Thamsa
1 Pfd. 1,20 Mk.
stets frisch vorrätig!
Unübertroffen in Geschmack und Aroma.
Rabattmarken.
Thams & Garfs.

Feinste ostfr. Teemischungen
1 Pfd. 2,60, 2,80, 3,00, 3,20, 3,60 4,00 Mk.
Rabattmarken.
Unsere Kaffees sind unübertroffen in Geschmack und Aroma!
1 Pfd. 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 2,00 Mk.
Koffeinfreier Kaffeehag
1,50, 1,70 Mk.
Rabattmarken.
Hamburger Kaffeelager
Thams & Garfs.

Echt Braunschweiger Honigkirchen
1 Pfd. 65 Pfg.,
Reis, Nudeln, Graupen,
Sago, Pflaumen, Pfirsiche,
Mischobst, billigste Preise.
Thams & Garfs.

Keks, Biskuits,
Schokoladen, Bonbons, Waffeln
stets frisch, in sehr großer Auswahl.
Für Wiederverkäufer billigste Preise.
Thams & Garfs.

Feinster Kunsthonig
1 Pfds.-Pakete 38 Pfg.,
2 Pfds.-Dosen 1,00 Mk.,
10 Pfds.-Eimer 3,65 Mk.,
Naturhonig 1,20 Mk.
Thams & Garfs.
Puddingpulver, Backpulver
6 Paket 50 Pfg.

Durch die großen Vorräte in allen Abteilungen meines Hauses bin ich in der Lage, noch in absehbarer Zeit zu sehr billigen Preisen verkaufen zu können.
A. Mendelsohn.

Hooksiel.

Wohltätigkeitskriegs-Theateraufführungen

der 2. Kompagnie
der T.-D.-Mannschaft der 14. Seewehr-Abteilung.

Der Reingewinn dient zum Besten der Witwen und Waisen gefallener Krieger. — Erste Aufführung:

Sonnabend den 3. und Sonntag den 4. Juli abends 7 Uhr bei Freese in Haddien.

Es laden freundlichst ein **die aufführenden Mitglieder.**

Arbeiten für Kriegslazarette!

Bitte das Schaufenster zu beachten.

Neuer Markt Nr. 1.

Nachstehende Geschäfte haben vom 1. Juli an

den 8 Uhr-Ladenschluß

eingeführt und bitten die werte Kundschaft, darauf gütigst Rücksicht zu nehmen.

Wilh. Gerdes.	H. Egberts.	Ernst Röntgen.
J. D. Janßen.	J. G. Ukena.	H. Paphusen.
Gerh. Onnen.	Friedr. Köster.	G. Ahlers.
Everhard Heikes.	E. F. C. Duden.	J. G. F. Friese.
J. H. Cassens.	Andr. Flitz.	J. F. Janßen.
Wilh. Struck.	Emil Janßen.	J. Cramer Nachf.
Wolf Wwe.	Friedr. Harms.	Frau Hugo Duden.
H. & W. Tiarks.	P. Koeniger.	Frau Scheidemann.
C Breithaupt.	Th. v. Lengen.	C. F. Onken.
Julius Naundorf.	Fr. Popken.	Hinr. Dirks.
Wolf Wwe.	F. Möhlmann.	Joh. B. Wiggers.
G. Kahlen.	Gustav Mammen.	G. Klock.
H. W. Hinrichs.	C. Retelsdorf.	Frau H. Claaßen.
H. Luiken.	H. Wöltjen.	
Adolf Gerken.	B. J. Hajen.	
B. Abrahams.		

Unsere Gärtnereien sind fortan des Abends um **8 Uhr** und des Sonntags von **10 Uhr morgens** an geschlossen.

Wilh. Detert.
Wilh. Hinrichs.
Aug. Windels.

Viehsalz

empfiehlt
Sillenstede. Heinr. Bunge.

Erhalte in den nächsten Tagen einige Ladungen

B-Briketts.

Bestellungen nehme entgegen.
J. H. Cassens.

Kriegerverein Sandel.

Versammlung

Sonntag den 4. Juli abends 7½ Uhr beim Kameraden Albers in Möns.
Hebung der Beiträge.
Verschiedenes. D. V.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust unserer lieben Tochter und Schwester sagen wir allen unseren herzlichen Dank.
Wehlens. Familie Meyer.

Todesanzeigen.

Statt Ansage.

Am 26. Juni starb im Sophienstift zu Jever unser lieber unvergeßlicher Sohn und Bruder

Friedrich August

im zarten Alter von 6 Monaten 17 Tagen, welches wir tief betrübt zur Anzeige bringen.

Die tief gebeugten Eltern
J. Conring und Frau
nebst Geschwistern.
Oldorf, 29. Juni 1915.

† † †

Die Beerdigung findet statt am 1. Juli nachmittags 3 Uhr in Oldorf.

Plötzlich und unerwartet erhielt ich vom Stabsarzt die schmerzliche Nachricht, daß mein innigst geliebter unvergeßlicher Mann, der Vater meines 4 Monate alten Kindes, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Reservist

Fokke Rohlfs,

5. Komp. Oldb. Inf.-Reg. Nr. 91,

im Feldlazarett . . . . seiner schweren, auf dem Felde der Ehre erlittenen Verwundung in seinem 29. Lebensjahre am 21. Juni erlegen ist.

Schmerzlich vermißt und tief betrauert von
seiner tief betrübten Gattin
Frau Martha Rohlfs
geb. Kirchhoff
nebst Tochter.
Fedderwarden,
28. Juni 1915.
R. Rohlfs u. Familie.
Westerholt.
Ludwig Kirchhoff
Hooksiel. und Familie.

Ruhe sanft, geliebter Mann, in fremder kalter Erde!

Statt Ansage.

Montagmittag 1 Uhr entschlief sanft nach schwerer Krankheit unser innig geliebter Sohn, Enkel und Vetter

Johann Heien

im zarten Alter von 7 Monaten.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:
Th. Weiers und Frau
Johanne geb. Theilen.
Wüppelser-Altendeich.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann H. Reinhardt in Jever.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt

№ 151. — 125. Jahrgang. Zweites Blatt Donnerstag, 1. Juli 1915.

Politische Rundschau.

Rußland.

Die Einberufung der Duma.

Genf, 29. Juni. „Herald" meldet aus Petersburg: **Die Duma ist zum 3. Juli einberufen.**

Die Zarenreise an die Front aufgegeben.

Kristiania, 29. Juni. „Aftonposten" berichtet aus Petersburg, **daß der Zar die angetretene Reise an die Front aufgab** und nach Zarskoje Sselo zurückkehrte. Ministerpräsident Goremykin ist in Zarskoje Sselo eingetroffen.

Mitgegangen, mitgehangen.

Petersburg, 29. Juni. Der Gehilfe des Kriegsministers, **Generalingenieur Vernander**, wurde auf sein Ersuchen **seines Amtes enthoben.** Er bleibt Mitglied des Reichsrats.

Das Gold wird knapp.

Petersburg, 30. Juni. (Drahtber.; W.T.B.) Nach einer Vorschrift der Staatsbank darf Gold nicht mehr in Umlauf gebracht werden, sondern **muß der Staatsbank zugeführt werden.**

Zuckermangel.

Moskau, 30. Juni. (Drahtber., W.T.B.) „Russkoje Slowo" meldet aus Kiew: Eine Kommission der Regierung hat festgestellt, daß **die Zuckervorräte bis zur nächsten Ernte nicht ausreichen.** Sie beantragte, sofort 14 Millionen Pud zu fabrizieren und die hierzu gehörige Feuerung heranzuschaffen.

Günstiger Stand der russisch-schwedischen Verhandlungen.

Paris, 30. Juni, (Drahtber.; W.T.B.) Der Petersburger Berichterstatter des „Temps" erfährt aus guter Quelle, daß **die Unterhandlungen mit Schweden betreffs des Durchfuhrverbots** für die von Schweden nach **Rußland** bestimmten Waren einen günstigen Verlauf nehmen.

Rumänien.

Ein neues Abkommen der Zentralmächte mit Rumänien?

Zürich, 29. Juni. Die „Züricher Post" berichtet, daß zwischen Rumänien und den Zentralmächten **ein neues besonderes Abkommen abgeschlossen** worden ist. Das rumänische Blatt Diminuetzt berichtet, daß die Verhandlungen Rumäniens mit dem Vierverband **an der Unnachgiebigkeit Rußlands gescheitert** seien, das sich der Aufteilung des Banats und der Zuteilung von Czernowitz an Rumänien widersetzt hat.

Der Bruch mit dem Vierverband.

Köln, 29. Juni. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg." gesteht Maguini im „Secolo", daß die Bedingungen Rumäniens, nach eigenem Ermessen sein Eingreifen in den Krieg zu bestimmen, zum **Bruch der Verhandlungen mit dem Vierverbande** führten. Der russische Gesandte habe diese Bedingung, die namentlich der Generalstab aufstellt, als unannehmbar erklärt.

Bulgarien.

Ein Handschreiben.

Sofia, 29. Juni. König Ferdinand hat einem österreichischen General eine Audienz gewährt, der dem König ein **Handschreiben des Kaisers Franz Joseph** überbracht hat.

Der diplomatische Mißerfolg der Entente.

Lugano, 29. Juni. Etwa acht Tage alte Briefe aus Sofia und Bukarest an den „Corriere della Sera" und „Secolo" stimmen darin überein, daß **die Bemühungen des Vierverbandes in Sofia gänzlich gescheitert** sind. „Corriere della Sera" gibt in einem römischen Telegramm zu, daß auch der in der Ausführung begriffene neue Schritt des Vierverbandes **in Sofia keinen Erfolg verspricht**, zumal sein Angebot von Gebietsabtretungen in Mazedonien **große Verstimmung in Nisch und Athen hervorgerufen** hat.

Griechenland.

Die Genesung des Königs.

Athen, 29. Juni. König Konstantin befindet sich **auf dem Wege der Genesung.** Er wird in einigen Tagen nach Schloß Tatoi gebracht werden. Es werden keine Extrablätter über das Befinden des Königs mehr ausgegeben.

Athen, 29. Juni. (Drahtber., W.T.B.) Der am 29. Juni 1 Uhr 20 Min. mittags ausgegebene Krankheitsbericht des Königs lautet: Morgentemperatur 36,6, Puls 92, Atmung 18. **Die allgemeine Besserung schreitet fort.** Im Laufe dieser Woche wird der König nach dem Gute Schloß Tato übersiedeln. Wegen der dauernden Besserung im Befinden des Königs werden **keine Krankheitsberichte mehr** nach dem Ausland geschickt.

Türkei.

Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem Sultan.

Konstantinopel, 29. Juni. Kaiser Wilhelm hat (wie schon kurz mitgeteilt. D. Red.) **dem Sultan eine Depesche gesandt**, in der er seine Freude über den Erfolg der Operation ausdrückt, den Sultan beglückwünscht und sagt, Gott möge das kostbare Leben des Sultans zum Heile der verbündeten und tapferen Türkei lange erhalten. In seiner **Dankdepesche** teilte der Sultan mit, daß er bereits **eine bedeutende Besserung verspüre und sich wohl befinde.** Zugleich beglückwünschte er den Kaiser zur Wiedereinnahme Lembergs durch die wertvolle, gedeihliche Tätigkeit der beiden tapferen kaiserlichen Armeen.

Der deutsche Militärattachee tödlich verunglückt.

Konstantinopel, 29. Juni. Oberst von Leipzig, der Militärattachee bei der deutschen Botschaft in Konstantinopel, ist das Opfer eines Unfalls geworden. Der Oberst hatte vor einigen Tagen dem Kriegsschauplatz an den Dardanellen einen Besuch abgestattet und wollte heute auf dem Landweg zurückkehren. Als er an der Bahnstation Usunköprü eintraf, begab er sich in das Restaurant, um den Konstantinopeler Zug zu erwarten. Er wollte vor Eintreffen des Zuges die Kleider wechseln. Als er die Kleidungsstücke aus dem Koffer nahm, **entlud sich plötzlich sein Revolver.** Die Kugel drang dem Unglücklichen in das Gehirn, so daß der Tod sofort eintrat.

Südafrika.

Verurteilte Burengenerale.

London 29. Juni. Das Reutersche Bureau meldet aus Bloemfontein: Das Kriegsgericht verurteilte den **General Wessels zu fünf Jahren Gefängnis** und einer Geldbuße von 1000 Pfund Sterling, **Conroy und Nicolas Cerfontein zu je vier Jahren Gefängnis.** Durch eine Petition mit 12 645 Unterschriften von Afrikanderfrauen der Union ist der Justizminister um die Begnadigung De Wets ersucht worden.

Vereinigte Staaten.

Gegen die Waffenausfuhr.

Newyork, 29. Juni. **Der Kampf um das Verbot für die Ausfuhr von Kriegsmaterial** wird von den beteiligten Organisationen **mit großer Energie geführt.** Die „American Humanity League" hat jetzt zur Sammlung von Unterschriften für ihre Zwei-Millionen-Petition an den Präsidenten Wilson einen Pavillon errichtet. Der Andrang von solchen Personen, die ihre Unterschrift geben, ist ganz gewaltig und man hofft, in aller Kürze im Besitz der nötigen Anzahl von Unterschriften zu sein.

Kanada.

England in Nöten.

London, 29. Juni. (Drahtber., W.T.B.) „Daily Telegraph" berichtet aus Montreal: Oberst Garrick, der den kanadischen Milizminister bei General French's Stab vertritt, ist in besonderer Mission nach Kanada zurückgekehrt. In einem dort ausgegebenen Kommuniquee **warnt er** die Kanadier **vor unberechtigtem Optimismus** angesichts des wohlgerüsteten und entschlossenen Gegners, wie es Deutschland sei. Er mahnt dringend, daß Kanada in die anderen Dominien **jeden Nerv anspannen und Soldaten und Munition zu senden.**

Japan.

Japan bleibt dem europäischen Kriegsschauplatz fern.

Wien, 29. Juni. Das „Volksblatt" erfährt indirekt aus Petersburg, daß die **neuerlichen Versuche des Dreiverbandes, Japan zur Teilnahme an der Aktion in Europa zu bewegen, von der japanischen Regierung endgültig zurückgewiesen wurden.** Die japanischen Diplomaten in Petersburg machten kein Hehl daraus, daß Japan keine politischen Interessen in Europa **habe.**

Australien.

Australien kriegsmüde?

Rotterdam, 29. Juni. Holländische Blätter erfahren, daß im australischen Parlament **der Regierungsentwurf auf Ausrüstung eines neuen australischen Hilfskorps zurückgezogen** wurde.

Schwester Gerlinde.

Roman von Anny Wothe.

Copyright 1914 by Anny Wothe, Leipzig.

10) (Fortsetzung.)

Jetzt öffnete sich schwerfällig das hohe eiserne Tor des linken Flügels und ein Rollstuhl wurde sichtbar. Die Trud, die alte Beschließerin, lenkte ihn.

In dem Rollstuhl, ganz in Kissen gepackt, ruhte ein blasser Knabe von sanfter, rührender Schönheit. Die großen, blauen Augen, von langen schwarzen Wimpern beschattet, blickten sehnsüchtig wie verloren ins Weite. Lichtes Blondhaar ringelte sich um die junge, blasse Stirn, die eine schwere Leidensfalte durchschnitt. Die feinen, blassen Hände spielten nervös mit dem bunten Weinlaub, das die Trud ihm auf die lichtblaue seidene Steppdecke gelegt.

Die Beschließerin schob den Rollstuhl möglichst dicht an den Frühstückstisch heran. Ihr Auge hing an dem Antlitz des Knaben, der sie jetzt mit klugen Augen gespannt anschaute.

„Glaubst Du, daß sie gut ist, Trud, diese Schwester Gerlinde?"

Die Beschließerin zuckte die Achseln.

„Wer kann's wissen, Klauschen. Wir wollen es hoffen."

„Aber Du, Trud, Du mußt deshalb doch bei mir bleiben. Hörst Du? Ich brauche gar keine Schwester, ich will gar keine."

„Ruhig, ruhig, Klauschen," ermahnte die Alte, und ihre rauhe Hand wurde lind und weich, als sie den Jungen wieder in die Kissen zurück bettete. In ihren Augen stand ein helles Licht. Er hatte sie doch lieb, ihr kleiner Klaus, ihr Schmerzenskind, das sie vom ersten Tage seines Lebens an auf ihren Armen gewiegt. Er wollte seine alte Trud nicht lassen.

„Der Herr Graf meinen," vorsichtig dämpfte sie ihre Stimme, „Du mußt nun, da Du immer größer wirst, feineren Umgang haben, als die alte dumme Trud. Und darum soll die Schwester her. Verstehst Du das?"

„Nein, nein!" schrie der Junge und klammerte ungestüm seine mageren Arme um die Schultern der alten Frau, die sich liebevoll über ihn beugte, „ich will nur Dich, Trud, nur Dich!"

Die runzeligen Hände Truds streichelten liebreich das aufgeregte Kind, und ihr Auge flog ängstlich über den Hof.

Richtig, da kam gerade der Graf mit der Schwester drüben den Wehrgang entlang und auf sie zu.

„Was ist mit Klaus, Trud?" forschte Graf Hark unruhig. „Er ist so erregt."

„Es ist nichts, gnädiger Herr," besänftigte Trud den Grafen, „er hat nur etwas Furcht vor der Schwester wie vor allen neuen Gesichtern."

Der Graf strich liebkosend über das blasse Gesichtchen seines Kindes.

„Mein Junge," sagte er zärtlich „Du wirst Dich doch nicht fürchten? Sieh, hier, Schwester Gerlinde, die jetzt bei Dir bleiben soll, kommt weit her aus fremden Landen — sie kann Dir viel erzählen."

Die Augen des Jungen blieben niedergeschlagen.

„Klaus braucht keine Schwester Gerlinde," sagte er dann mit dem Eigensinn und der Rücksichtslosigkeit eines verwöhnten Kindes, „Klaus hat die Trud, und der Doktor kann auch sein erzählen."

Ratlos sah der Graf zu der Schwester hinüber, die bisher noch kein Wort gesprochen hatte. Und dabei gewahrte er, so vom Gold der Morgensonne umflossen, wie schön sie war, diese junge Krankenschwester, trotz der weißen Haube, die er nicht leiden mochte.

Schwester Gerlinde trug heute nicht das schwarze Diakonissinnengewand, sondern das lichtblaue Hauskleid des Schwesternbundes aus feinem Leinen. Darüber die blendend weiße Schürze. Der hohe, weiße Leinenkragen wurde am Halse von der Brosche mit dem roten Kreuz zusammengehalten. In festen, lichtbraunen Lederstiefeln steckte der schmale, feingeformte Fuß.

Der Graf sah das alles und dachte: „Sie ist gar nicht so häßlich, diese helle Schwesterntracht — nur die Haube dürfte sie nicht tragen."

Schwester Gerlinde trat jetzt an den Stuhl des kranken Kindes heran, und indem sie geschickt alle die roten Weinranken um die Lehnen des Stuhles wand, daß sie wie ein lustiges, rotes Blätterdach über dem Kleinen schwankten, sagte sie freundlich:

„Als ich in Afrika war, bei den Hereros, da hatten wir auch einen kleinen, ganz schwarzen Jungen auf unserer Krankenstation. Morgen will ich Dir mal sein Bild zeigen. Er hieß Jim. Unsere deutschen Soldaten hatten ihn halbtot im Busch gefunden. Er hatte weder Vater noch Mutter, da wurde er unser Schwesternkind."

Klaus, der die Augen noch immer beharrlich gesenkt hielt, hob jetzt scheu die langen, dunklen Wimpern zu der Schwester auf. Voll Interesse, aber auch voll Staunen, verfolgte er, wie sie unter Anweisung der alten Trud ihm sein Frühstück zurecht machte. Ganz selbstverständlich. Daß die Trud auch alles so ruhig geschehen ließ!

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 30. Juni.

b. **Reiche Ernte.** Die Gesamtsumme des von den Schülerinnen der städt. höh. Mädchenschule gesammelten Goldgeldes beträgt **18 810** *M*. Die Sammlung wird fortgesetzt. — Die hiesige **Knabenschule** sammelte bis heute **2540** *M* **Gold** für die Reichsbank.

* **Gestellung Zurückgestellter.** Nach Mitteilung des Kriegsministeriums sind zahlreiche Kriegslieferanten im Zweifel, ob unentbehrliche Facharbeiter, die bis zu einem bestimmten Termin beurlaubt oder zurückgestellt sind, sich nach Ablauf der bewilligten Frist ohne weiteres zu stellen haben oder ob sie diesbezüglichen Befehl abwarten können. Vom Bezirkskommando Oldenburg wird darauf hingewiesen, daß Mannschaften bei Ablauf der Zurückstellung oder Beurlaubung sich nicht ohne weiteres zu stellen, sondern einen Gestellungsbefehl abzuwarten haben.

---

* **Rüstersiel**, 29. Juni. **Goldsammlung.** Aus der Schule zu Kniphausersiel wurden von Schülern 820 *M* Goldgeld gesammelt. — **Schlechte Heuernte.** Die Aussicht auf eine gute Heuernte auf den Außengrodenländereien ist infolge der langen Dürre sehr zurückgegangen.

.:. **Rüstringen**, 29. Juni. **Butterpreiserhöhung.** Die Neuender Molkerei erhöhte den Preis für ein Pfund Molkereibutter auf 1,95 *M*.

-k. **Oldenburg**, 29. Juni. Ein **Bild Professor Ludwig Pfannkuche's** ist von Prof. Bernhard Winter hierselbst gemalt worden. Obwohl nur eine Photographie als Vorlage dienen konnte, ist das Bild dennoch in allen Einzelheiten durchaus naturgetreu.

§ **Oldenburg**, 29. Juni. **Die städtischen Kollegien** hielten heute eine Sitzung ab, in der folgendes verhandelt bezw. beschlossen wurde: Der Oberbürgermeister stellt dem Stadtrat den für den einberufenen Assessor Lohe in den Magistrat eingetretenen Referendar Brandt vor. Der Stadtrat stimmte einer Vorlage zu, nach welcher, einem Anerbieten der Landessparkasse entsprechend, von dieser eine dauernde Anleihe von 335 000 Mark zu 6,61 Proz. Zinsen und Abtrag (in 25 Jahren) aufzunehmen. Damit können die von der 1 Millionmark-Anleihe aufgenommenen 300 000 *M* wieder gedeckt werden. Die Gesamtanleihe ermäßigt sich infolgedessen auf 665 000 *M*. Der Stadtrat bewilligte eine Summe zur Herrichtung eines Nebengebäudes des Armenarbeitshauses für die Unterbringung einer Feuerspritze. Eine längere Aussprache drehte sich um den Antrag des Magistrats, den Spielplatz bei der Stadtmädchenschule an der Milchstraße durch Ankauf zweier Grundstücke so zu vergrößern, daß dort auch ein Gemüsegarten für den Schulunterricht angelegt werden kann. Die Besichtigungskommission hat sich in ihrer Mehrheit gegen die geplante Vergrößerung ausgesprochen, hauptsächlich auch aus dem Grunde, weil beabsichtigt wird, daß in dem Gebäude, das auf einem der in Frage kommenden Grundstücke steht, eine Dienstwohnung für einen Beamten des Elektrizitätswerkes eingerichtet werden soll. Die Mehrheit des Stadtrats ist nämlich gegen Dienstwohnungen. Stadtratsmitglied v. Busch hebt die Gründe für die Errichtung eines Gemüsegartens, namentlich auch die pädagogischen, hervor. Auch der Vorsitzende, Gymnasiallehrer Janßen, tritt dafür ein. Er mißt einem Gemüse-Schulgarten eine hohe erzieherische Bedeutung bei. Stadtratsmitglied Rentner Winkler erklärt sich besonders wiederholt gegen die Vorlage. Auf Antrag des Stadtratsmitgliedes Bankdirektors Murken wird sie an die Besichtigungskommission zurückverwiesen. Auf Anfrage stellt der Oberbürgermeister die Eröffnung des Großen Bürgerbusches für den allgemeinen Verkehr in Aussicht.

§ **Oldenburg**, 29. Juni. **Ein prachtvoller schmiedeeiserner Kronleuchter** wird für das neue Bahnhofsgebäude von der Kunstschlosserei Hartmann & Sohn in Osternburg geliefert. Er wird Zeugnis geben von der Leistungsfähigkeit des oldenburgischen Handwerks. — **Das oldenburgische Wappen**, ebenfalls von Künstlerhand in einen großen Stein vor dem Empfangsgebäude gehauen, erhielt kürzlich einen weithin wirkenden geschmackvollen Anstrich. — **Einen reichen Fischzug** taten Mitglieder des Fischereivereins im Hunte-Ems-Kanal. Sie fingen an 200 Pfund Fische. Die Beute wurde an hilfsbedürftige Leute verteilt. — **Eine große Menge von Fischen**, besonders Aalen, wurde dieser Tage von den Knaben in der Hunte gefangen. Der Wasserstand war derart niedrig, daß sie in der Nähe des Turbinenwerkes stellenweise hindurch waten, die auf dem Grunde liegenden Steine heben und die sich darunter verbergenden Fische greifen konnten. — **Die Automobilfahrten nach und von Moorriem**, die nach Einstellung des Betriebes seitens der Gesellschaft von einem Unternehmer weiter unterhalten wurden, sind jetzt gänzlich eingestellt worden.

§ **Oldenburg**, 30. Juni. **Eine Massenausfuhr vorjähriger Kartoffeln** erfolgte in den letzten Tagen aus Holland. Dort werden für den Sack (= 150 Pfund) Kartoffeln nur 3,50 *M* (2 Gulden) verlangt, das ist also für den Zentner nur etwa 2,35 *M*. — **Ein überaus starker Andrang** herrschte heute vormittag zu dem städtischen Speckverkauf in der Markthalle. Hunderte von Menschen, größtenteils Frauen, harrten stundenlang in unbequemem Gedränge vor den Türen. Um 11 Uhr war der für diesen Tag bestimmte Vorrat ausverkauft. Weitere Verkäufe folgen demnächst.

* **Oberhammelwarden**, 29. Juni. **Blitzschaden.** Bei dem letzten Gewitter wurde die schöne Stelle des Hausmanns Hespe-Eilers an der Liener Grenze durch Blitzschlag in Brand gesetzt. Das ganze, hart gedeckte Haus stand in erschreckend kurzer Zeit in Flammen, so daß von den Bewohnern nur Wertsachen und Betten gerettet werden konnten. Auch etwa 20 Fuder neuen Heues sind mit verbrannt. Das ganze Anwesen ist niedergebrannt, nur die Schweinemastanstalt ist erhalten geblieben.

Aus den Nachbargebieten.

* **Wilhelmshaven**, 29. Juni. **Für den Weddigen-Gedenkstein.** Für die vom Marine-Verein „Prinz Adalbert" Wilhelmshaven veranstaltete Sammlung zur Errichtung eines Gedenksteines zu Ehren Weddigens und seiner tapferen Besatzungen von „U. 9" und „U. 29" sind bisher zusammen 3428,30 *M* eingegangen.

.:. **Wilhelmshaven**, 29. Juni. **Das Kriegstheater**, welches unter Mitwirkung von hiesigen Damen und Herren im Laufe der Kriegszeit im Werftspeisehause mehrere Vorstellungen zum Besten der Kriegshilfe gab, hatte reichlich 13 000 *M* Einnahme erbracht. — **Kriegsabiturienten.** An der Oberrealschule wurde eine Not-Abiturientenprüfung abgehalten, an welcher 4 junge Leute, die seit Monaten im Felde stehen, teilnahmen. Sie bestanden sämtlich; alle trugen während der Prüfung die feldgraue Uniform.

* **Leer**, 29. Juni. **Ein großer Transport französischer Kriegsgefangener** traf gestern mittag auf dem hiesigen Bahnhof ein. Die Leute setzten von hier die Fahrt mit der Kreisbahn nach Bagband fort und wurden dort nach dem Auricher Wiesmoor in Marsch gesetzt, um dort mit Kultivierungsarbeiten auf dem Moor beschäftigt zu werden.

* **Völlen**, 29. Juni. **Ertrunken.** Das fast zweijährige Kind des im Felde stehenden Wehrmanns P. Werdecker geriet heute in die am Dorfe vorbeifließende Aa und ertrank.

* **Bremen**, 29. Juni. **Leichenfund.** Gestern vormittag ist bei Mittelsbüren die Leiche einer unbekannten, anscheinend dem Dienstboten- oder Arbeiterstande angehörigen weiblichen Person aus der Weser gezogen und in das Spritzenhaus zu Mittelsbüren geschafft worden.

* **Osnabrück**, 28. Juni. **Fleischversorgung.** Die Stadt hat eine größere Menge besten isländischen gesalzenen Hammelfleisches erworben und zu sehr billigen Preisen zum Verkauf gestellt.

Der dumme August.

Italien und die Dardanellenaktion.

Man schreibt uns:

„Kennst du das Land, wo die Zitronen blüh'n?" Die Kennzeichnung **Italiens** als des Landes der Zitrone ist klassisch geworden — der Dreiverband behandelt es als solche, nämlich **als Zitrone.** Zuerst wurde die italienische Nation zum Kriegsdienst für den Dreiverband gepreßt, und jetzt soll die Zitrone ausgepreßt werden. Jeder verlangt dabei seinen Teil. Frankreich, das mit dem Kosthappen der aufgeriebenen Garibaldianer begreiflicherweise nicht zufrieden war, fordert, daß die italienischen Armeekorps nicht zu knapp an die Westfront geschickt werden. Großbritannien verlangt, daß statt seiner eigenen Schiffe vor den Dardanellen lieber italienische von den türkischen Geschützen beschossen und von den deutschen Unterseebooten torpediert werden (o du heiliger Sankt Florian, verschone unsere Schiffe, zünd' lieber andere an), und das zusammenbrechende Zarenreich begehrt als letzten Liebesdienst die Eroberung Konstantinopels durch die italienischen Landsknechte.

Wie kommt sich Italien in dieser Rolle des dummen Aujust, die man ihm zumutet, vor? Offenbar recht großartig. „Tribuna" und „Giornale d'Italia" berichten mit sichtlichem Stolz, daß Italien zur **Dardanellenaktion** huldvollst zugelassen werde. Beide Blätter versichern, daß die Operationsbasis von Aegypten, wohin sie nach dem Sturze Venizelos' von Griechenland verlegt wurde, nunmehr nach Italien verlegt werden solle. Aber während die „Tribuna" vorläufig nur ein Eingreifen italienischer Kriegsschiffe ankündigt, will „Giornale d'Italia" sogar von einer Teilnahme italienischer Truppen an den Landoperationen wissen. Letztere Nachricht wird freilich von der „Stampa" rundweg dementiert mit dem Hinzufügen, es sei lediglich die Verwendung einiger älterer italienischer Schiffe an den Dardanellen in Aussicht genommen, da Italien nicht seine Truppen auf seinem Kriegsschauplatze entbehren könne. Endlich erklärt die „Agenzia Nazionale" offiziös, daß der Ministerrat bisher überhaupt noch keinen Beschluß über die militärische Teilnahme Italiens an der Dardanellenaktion gefaßt habe, aber „die Ansicht der Regierung sei lange festgelegt und bilde eine der Grundlagen der mit dem Dreiverband geschlossenen Vereinbarung".

Diese etwas rätselhafte Erklärung läßt erkennen, daß **von London aus ein starker Druck ausgeübt** wird, um die Italiener zwecks Schonung der englischen Flotte, die sich in ihren Rattenlöchern sicherer fühlt, zu der ebenso aussichtslosen wie verlustreichen Mitarbeit an den Dardanellen zu veranlassen, und es scheint, daß Italien wie bisher jedem britischen Druck so auch diesem weichen wird. Es ist kennzeichnend, daß die „Agenzia della Stampa" erklärt: „Wenn der Beschluß der Teilnahme Italiens an der Dardanellen-Aktion gefaßt wird, würde „der Vierverband den Beweis liefern, daß er seine Aktion nicht den kleineren Mächten unterordnen will". Damit ist deutlich gesagt, daß die **Italiener** sich bereit erklären sollen, die Rolle zu übernehmen, welche nicht nur **Bulgarien** und **Rumänien**, sondern bisher auch **Griechenland** trotz Venizelos' Wahlsiegs verschmäht haben. Nun ist es ja geradezu grotesk, daß Italien, welches trotz Aufbietung seiner gesamten Heeresmacht gegen die Donaumonarchie, welche diesem neuen Gegner nur verhältnismäßig kleinere Kontingente entgegengestellt hat, bisher nichts ausgerichtet und sich überall schwere Hiebe geholt hat, trotzdem noch dem Dreiverband helfen soll, aber um so begreiflicher ist es, daß England diesen Wunsch hat. Köstlich ist hierbei die Naivität, mit der italienische Blätter erklären: „Anlaß zur Teilnahme sei der Wunsch Englands, einige seiner großen Schiffseinheiten, die anderswo besser verwendbar seien, zurückziehen zu können." Im Krieg verzichtet eben John Bull auf die Anwendung seines Sprichwortes: „Erst komm' ich, dann noch mal ich . . .", sondern er bekennt sich noch heute zu dem Grundsatz, den vor 400 Jahren Thomas Morus, Lordkanzler von England, mit den Worten ausgedrückt hat: „Es ist nützlich und ehrenvoll, fremde Völker für sich fechten zu lassen, denn sie glauben, daß sie eine sehr gute Tat für die ganze Menschheit vollbringen, wenn sie die Welt von der stinkenden Last dieses bösen Volkes befreien."

Aber die schlauen Briten schlagen hier mehrere Fliegen mit einer Klappe. Sie wollen nicht nur ihre Schiffe schonen, sondern, wie sie die hoffnungslose Dardanellenaktion nicht in die Wege leitete, um etwa Konstantinopel für die Russen zu erobern, sondern um die Türken von Aegypten abzulenken, so wollen sie jetzt durch eine Teilnahme Italiens an der Dardanellenaktion den bisher ja noch nicht vorhandenen **Kriegszustand zwischen Italien und der Türkei** herbeiführen, damit die kriegerischen **Senussi**, die von Tripolis weg und nach **Aegypten** gezogen waren, wieder nach **Tripolis** zurückkehren, auf daß sie nicht den Engländern, sondern den Italienern die Hälse abschneiden. Und endlich. Zwei seiner Kriegsziele sind England bereits geglückt, die militärische Lahmlegung Rußlands und Frankreichs. Aber es liegt die Gefahr vor, daß die Schwächung des dritten Konkurrenten, nämlich Italiens, nur zu Lande nicht radikal genug sein könnte, denn es gilt ja vor allem, seinen **Wettbewerb im Mittelmeer** auszuschalten. Und deshalb soll die italienische Flotte vor den Dardanellen bluten, damit die britische ungeschwächt bleibt. Die Zitrone soll restlos ausgequetscht werden und — das ist der Humor dawon — die italienische „Presse" beteiligt sich an diesem „nationalen" Werke.

Gegen englische Verleumdung.

Eine Abfertigung Lloyd-Georges.

Berlin, 29. Juni. (Amtlich.) Der englische Munitionsminister, Lloyd-George, hat am Schluß seiner vom Unterhaus mit Beifall aufgenommenen Rede am 24. Juni Ausführungen gemacht, die als **unerhörte Heuchelei und Verdrehung der Tatsachen** die schärfste Zurückweisung verdienen. Er hat gesagt:

„Deutschland hatte sich zweifellos auf den Krieg vorbereitet, es hatte Kriegsmaterial angehäuft. Bis es fertig war, stand es mit jedermann auf bestem Fuß. Wir alle erinnern uns der großen Balkankrisis. Nichts konnte freundlicher sein als die Haltung Deutschlands, nichts konnte nachgiebiger, bescheidener und anspruchsloser sein. Es hieß immer: „Nach Ihnen!" Deutschland drängte sich gar nicht vor. Es hatte ein freundliches Lächeln für Frankreich, es behandelte Rußland als Freund und Bruder, es glättete alle Empfindlichkeiten Oesterreichs und spazierte Arm in Arm mit England durch die Kanzleien Europas. Wir dachten wirklich, daß endlich die Aera des Friedens und des Einvernehmens aufgegangen sei. **Gerade** in diesem Augenblick aber verfertigte und häufte Deutschland **heimlich ungeheuere Vorräte von Kriegsmaterial an,** um seine Nachbarn **im Schlafe zu überfallen und zu ermorden.** Wenn ein solches Ränkespiel unter den Nationen Erfolg hat, wird die ganze Basis, auf der das internationale Einvernehmen sich aufbaut, in den Staub sinken. Es liegt im Interesse des Weltfriedens, daß dies nicht geschieht."

Lloyd-George kann das politische Urteil der Versammlung, zu welcher er sprach, nicht hoch eingeschätzt haben. Weiß man in England nicht, daß durch die englische Ententepolitik das Wiedererwachen des französischen Chauvinismus und die Zügellosigkeit des russischen Panslavinismus gefördert und daher **Deutschland** zu dauernder Steigerung seiner militärischen Rüstungen **gezwungen wurde?** Weiß man nicht, daß die deutsche Heeresverwaltung an die gesetzlichen Etatsbewilligungen

Landesbibliothek Oldenburg

gebunden ist und daß die vom Deutschen Reichstage über die Verwendung der bewilligten Gelder ausgeübte Kontrolle sehr viel eingehender und strenger ist als die, welche das englische Parlament ausübt? Ist es nicht selbstverständliche **Pflicht**, daß die Heeresverwaltung innerhalb der gesetzlichen Grenzen gewissenhaft für die **Schlagfertigkeit** sorgt? War es nicht auch ebenso Englands Bestreben, seine Flotte jederzeit schlagfertig zu haben? Wie kann Lloyd-George es wagen, den Deutschland aufgezwungenen Krieg als wohlüberlegten Ueberfall zu bezeichnen, wo ihm doch bekannt sein muß, in welchem Umfange wir versuchten, England vom Kriege fernzuhalten? **Wenn Deutschland wirklich große Mengen an Kriegsmaterial und Munition vor dem Krieg aufgestapelt hätte, würde es dann am Anfang des Krieges Mangel gelitten haben, wie es der Fall war und wie es wohl auch Lloyd-George bekannt sein dürfte? Allerdings hat Deutschland diesen Mangel schnell und gründlich in aller Stille beseitigt, ohne einen Munitionsminister, ohne hetzerische und von Lügen strotzende Reden.**

Eine dreiste Lüge.

Nach bewährtem Rezept.

Berlin, 29. Juni. (Amtlich.) Die „Nordd. Allg. Zeitung" schreibt: Der „Corriere della Sera" brachte am 28. Mai folgende Nachricht: Don Costa von der Hilfsgesellschaft für italienische Auswanderer ist vor dem 15. Mai von Luxemburg nach Basel abgereist, um Frauen und Kinder zu geleiten. In Basel ist er geblieben und hat beobachtet, wie Schweizer Soldaten den Auswanderern liebreich beistanden, während sie **vordem während der Reise Gegenstand von Beleidigungen und Mißhandlungen gewesen** waren. Mitleid erweckte namentlich ein Mädchen, das **unanständig angegriffen und mißhandelt** worden war. Die Deutschen hatten ihm die Kleider zerrissen und es über und über mit Speichel bedeckt. Auch in Schaffhausen sah es sehr traurig aus.

Auf diesen Bericht hin wurden Nachforschungen angestellt, die **die volle Lügenhaftigkeit des „Corriere"-Berichtes ergeben** haben. Nach der Erklärung des Befehlshabers der Truppen in Luxemburg **hat aus dem Großherzogtum eine Abwanderung von italienischen Frauen und Kindern nie stattgefunden**; im Gegenteil **sind alle dort ansässig oder beschäftigt gewesenen Italiener im Lande verblieben. (!)**

Unpolitische Nachrichten.

Dampferzusammenstoß. Kopenhagen, 29. Juni. Im Großen Belt **kollidierten** heute früh **die beiden dänischen Dampferfähren „Storebelt" und „Jolland"**. Es befand sich kein Passagier an Bord. „Storebelt" kam von Korsör, „Jolland" von Nyborg. Wegen des herrschenden Nebels entdeckten beide Dampferfähren einander zu spät. **Der Zusammenstoß war äußerst heftig.** „Jolland" lief „Storebelt" in die Steuerbordseite und verursachte dort ein großes Leck. Die Rettungsboote wurden klar gemacht. Es gelang noch „Storebelt", Nyborg zu erreichen. „Jolland" wurde leichter beschädigt.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Dienstag, 29. Juni.

(Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

W.T.B. **Amtlich. Großes Hauptquartier.**

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen bereiteten gestern durch starkes Feuer zwischen der Straße Lens — Bethune und Arras nächtliche Infanterieangriffe vor, die jedoch durch unser Artilleriefeuer niedergehalten wurden.

Auf den Maashöhen griff der Feind die von uns am 26. Juni gewonnene Stellung südwestlich von Les Eparges im Laufe des Tages fünfmal an; unter großen Verlusten brachen diese Angriffe — ebenso wie ein nächtlicher Vorstoß östlich der Tranchee — erfolglos zusammen.

Oestlich von Luneville gelangten drei von mehreren feindlichen Bataillonen ausgeführte Angriffe gegen unsere Stellungen im Walde Les Remabois und westlich Leintrey — Gondrexon nur bis an unsere Hindernisse. Der Feind flüchtete unter unserem Feuer in seine Stellung zurück.

Eine feindliche Artilleriebeobachtungsstelle auf der Kathedrale von Soissons wurde gestern von unserem Artilleriefeuer beseitigt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals von Linsingen hat den Feind in der Verfolgung auf der ganzen Front zwischen Halicz und Firlejow über die Gnila-Lipa geworfen. In diesem Abschnitt wird noch gekämpft. Weiter nördlich ist die Gegend von Przemyslani — Kamionka erreicht. Nördlich Kamionka wartete der Gegner unsern Angriff nicht ab; er ging hinter den Bug unterhalb dieses Ortes zurück.

Nördlich und nordwestlich Mostv — Wielki (50 Kilometer nördlich Lemberg) sowie nordöstlich und westlich Tomaszow stellte sich gestern der Feind; er wurde überall geworfen. Wir stehen auch hier auf russischem Boden.

Unter dem Drucke unseres Vorgehens in diesem Raume beginnt der Feind seine Stellung am Tanew-Abschnitt und am unteren San zu räumen.

Oberste Heeresleitung.

Wettervoraussage

für Donnerstag, 1. Juli.

Vorwiegend wolkig, geringe Wärmeänderung, schwachwindig, vielenorts Regen, Gewitter nicht ausgeschlossen.

Ch. I. 1./7. 15. K. R. **A.**

Bekanntmachung

betreffend Bestanderhebung und Beschlagnahme von

Chemikalien und ihre Behandlung.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Uebertretung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt — sowie jedes Anreizen zur Uebertretung der erlassenen Vorschrift, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 9 Ziffer b*) des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 oder Artikel 4 Ziff. 2**) des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 oder nach § 5***) der Bekanntmachung über Vorratserhebungen von 2. Februar 1915 bestraft wird.

*) Wer in einem in Belagerungszustand erklärten Orte oder Distrikte ein bei Erklärung des Belagerungszustandes oder während desselben vom Militärbefehlshaber im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenes Verbot übertritt oder zu solcher Uebertretung auffordert oder anreizt, soll, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.

**) Wer in einem in Kriegszustand erklärten Orte oder Bezirke eine bei der Verhängung des Kriegszustandes oder während desselben von dem zuständigen obersten Militärbefehlshaber zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit erlassene Vorschrift übertritt oder zur Uebertretung auffordert oder anreizt, wird, wenn nicht die Gesetze eine schwerere Strafe androhen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

***) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

§ 1.

Inkrafttreten der Verfügung.

a) Die Verfügung tritt am 30. Juni 1915, nachts 12 Uhr, in Kraft.

b) Für die in § 3 Absatz e bezeichneten Gegenstände treten Meldepflicht und Beschlagnahme erst mit dem Empfang oder der Einlagerung der Waren in Kraft.

c) Beschlagnahmt und meldepflichtig sind auch die nach dem 30. Juni 1915 etwa hinzukommenden Vorräte; bei den durch § 4 betroffenen Personen, Gesellschaften usw. jedoch nur, wenn damit die zulässigen Mindestmengen überschritten werden.

d) Falls die in § 4 aufgeführten Mindestmengen am 30. Juni 1915, nachts 12 Uhr, nicht erreicht sind, treten Meldepflicht und Beschlagnahme für die gesamten Bestände an dem Tage in Kraft, an welchem diese Mindestvorräte überschritten werden.

e) Verringern sich die Bestände eines von der Verfügung Betroffenen nachträglich unter die angegebenen Mindestmengen (siehe § 4), so behält die Verfügung trotzdem für diesen ihre Gültigkeit.

§ 2.

Von der Verfügung betroffene Gegenstände.

Meldepflichtig und **beschlagnahmt** sind vom Inkrafttreten dieser Verfügung ab bis auf weiteres sämtl. Vorräte der in der untenstehenden **Uebersichtstafel** aufgeführten Klassen (einerlei ob Vorräte einer, mehrerer oder sämtlicher Klassen vorhanden sind), mit Ausnahme der in § 4 bezeichneten Vorräte.

§ 3.

Von der Verfügung betroffene Personen, Gesellschaften usw.

Von dieser Verfügung betroffen werden:

a) alle gewerblichen Unternehmer und Firmen, in deren Betrieben die in § 2 aufgeführten Gegenstände erzeugt, gebraucht oder verarbeitet werden, **soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam** oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;

b) alle Personen und Firmen, die solche Gegenstände aus Anlaß ihres Wirtschaftsbetriebes, ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbes wegen für sich oder für andere **in Gewahrsam** haben, oder wenn sie sich bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;

c) alle Kommunen, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbände, in deren Betrieben solche Gegenstände erzeugt, gebraucht oder verarbeitet werden, oder die solche Gegenstände in Gewahrsam haben, **soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam** oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;

d) **Personen**, welche zur Wiederveräußerung oder Verarbeitung durch sie oder andere bestimmte Gegenstände der in § 2 aufgeführten Art in Gewahrsam genommen haben, auch wenn sie im übrigen kein Handelsgewerbe betreiben;

e) alle Empfänger (der unter a bis d bezeichneten Art) solcher Gegenstände **nach Empfang** derselben, falls die Gegenstände sich am Meldetag auf dem Versand befinden und nicht bei einem der unter a bis d aufgeführten Unternehmer, Personen usw. in Gewahrsam oder unter Zollaufsicht gehalten werden;

f) **auch diejenigen Personen, Gesellschaften usw., deren Vorräte durch schriftliche Einzelverfügung beschlagnahmt worden sind.** Die Einzelverfügungen und die Verfügungen Ch. I. 124./1. 15. K. R. A., Ch. I. 1./4. 15. K. R. A. und Ch. I. 1./6. 15. K. R. A. werden durch diese allgemeine **und erweiterte** Verfügung ersetzt.

Von der Verfügung betroffen sind hiernach insbesondere nachstehend aufgeführte Betriebe und Personen:

gewerbliche Betriebe: Chemische Fabriken, Sprengstoffabriken und alle Betriebe, die Chemikalien herstellen oder verarbeiten;

Handelsbetriebe: Kaufleute, Lagerhalter, Spediteure, Kommissionäre usw.;

wirtschaftliche Betriebe: Landwirte usw.

Sind in dem Bezirk der verfügenden Behörde neben der Hauptstelle Zweigstellen vorhanden (Zweigfabriken, Filialen, Zweigbureaus, Nebengüter u. dgl.), so ist die Hauptstelle zur Meldung und zur Durchführung der Beschlagnahmebestimmungen auch für diese Zweigstellen verpflichtet. Die außerhalb des genannten Bezirks (in welchem sich die Hauptstelle befindet) ansässigen Zweigstellen werden einzeln betroffen.

Landesbibliothek Oldenburg

§ 4.

Ausnahmen von der Verfügung.

Ausgenommen von dieser Verfügung sind solche in § 3 gekennzeichneten Personen, Gesellschaften usw., deren Vorräte (einschließlich derjenigen in sämtlichen Zweigstellen, die sich im Bezirk der verfügenden Behörde befinden) am 30. Juni 1915, nachts 12 Uhr, geringer waren als die in der untenstehenden **Uebersichtstafel** (Spalte C) aufgeführten Mengen. Auch diese Personen sind auf besonderes Verlangen der verfügenden Behörde zur Meldung ihrer Vorräte oder zu Fehlmeldungen verpflichtet.

§ 5.

Besondere Bestimmungen.

a) **Die Verwendung der beschlagnahmten Bestände hat nach der in der untenstehenden Uebersichtstafel angegebenen Weise zu erfolgen.**

b) **Die Lieferung (Lagerwechsel) beschlagnahmter Mengen ist nur auf Grund von Versanderlaubnisscheinen der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Preußischen Kriegsministeriums gestattet. Anträge sind an die Kriegschemikalien Aktiengesellschaft zu Berlin W. 66, Mauerstraße 63/65, zu richten, der die Vorprüfung der Anträge obliegt.**

c) **Freigegeben werden durch die Kriegs-Rohstoff-Abteilung die für anderen als in Spalte A der untenstehenden Uebersichtstafel genannten Bedarf unentbehrlich erscheinenden Mengen zum Verbrauch (nicht zum Weiterverkauf) monatlich auf Antrag. Die Anträge auf Freigabe sind an die Kriegschemikalien Aktiengesellschaft zu Berlin W. 66, Mauerstraße 63/65, zu richten, der die Vorprüfung der Anträge obliegt.**

d) **Der nicht verbrauchte Teil der freigegebenen Mengen verfällt mit Ablauf des letzten Gültigkeitstages, auf den der Freigabeschein lautet, erneut der Beschlagnahme.**

c) **Für den Handel, auch mit freigegebenen Mengen, sind die vom Bundesrat oder von den verfügenden Militärbehörden etwa festgesetzten Preisgrenzen maßgebend; Ausnahmen bedürfen der Zustimmung derjenigen Behörde, welche die Höchstpreise festgesetzt hat, oder der von ihr ermächtigten Stellen.**

f) **Nach Spalte A der untenstehenden Uebersichtstafel verarbeitete, aber hierbei nicht verbrauchte (also noch technisch nutzbare) Mengen verbleiben unter Beschlagnahme.**

Jede andere Verwendung und Verfügung ist verboten.

§ 6.

Meldebestimmungen.

Die von dieser Verfügung betroffenen Vorräte sind monatlich zu melden.

Die erste Meldung hat auf einem Meldeschein bis zum **10. Juli 1915** zu erfolgen und ist an die **Kriegschemikalien Aktiengesellschaft, Berlin W. 66,** Mauerstraße 63/65, zu richten. (Die Briefe müssen ordnungsgemäß frankiert sein.)

Dieser Meldeschein wird für die Julimeldung **auf schriftliches Ersuchen** von der **Kriegschemikalien Aktiengesellschaft** portofrei versandt. Die verlangten Meldungen über Vorräte, Abgänge usw. sind deutlich in den auf dem Meldeschein befindlichen Spalten anzugeben. In denjenigen Fällen, in welchen genaue Ermittlung des Gewichts durch Verwiegen mit unverhältnismäßigen Schwierigkeiten verbunden ist, können die Gewichte nach dem Lagerbuch oder nach Belegen aufgegeben werden. Die Belege müssen zur Nachprüfung bereitgehalten werden.

Weitere Mitteilungen darf der Meldeschein nicht enthalten.

Die späteren Meldungen über Vorräte, Abgänge usw. sind in gleicher Weise **monatlich,** pünktlich bis zum **10. jeden Monats,** an die **Kriegschemikalien Aktiengesellschaft, Berlin W. 66,** Mauerstraße 63/65, einzureichen, von der die Uebersendung der hierzu erforderlichen Meldescheine an diejenigen Firmen unaufgefordert erfolgen wird, die im Juli Vorräte an Chemikalien gemeldet haben. Andere Firmen haben die Scheine **anzufordern.**

Bei **vollständigem** Abgang der Vorräte durch Verarbeitung, Verbrauch, Verkauf laut Spalte A und der untenstehenden Uebersichtstafel oder Freigabe laut § 5 Absatz c ist **einmalige Fehlanzeige** am nächstfolgenden Meldetermin einzureichen. Eine weitere Meldung ist dann so lange nicht erforderlich, wie Vorräte nicht mehr vorhanden sind. Die **Beschlagnahme** wird jedoch **bei Zugang neuer Vorräte** sofort **wieder wirksam,** so daß alsdann bis zum 10. jeden Monats wieder eine Bestandsmeldung einzugehen hat.

Anfragen, die vorliegende Verfügung betreffend, sind an die **Kriegschemikalien Aktiengesellschaft** zu richten.

§ 7.

Umfang der Meldung.

Außer den Angaben über die Vorratsmengen sind anzugeben, wem die fremden Vorräte gehören, die sich im Gewahrsam des Auskunftspflichtigen (§§ 3 und 4) befinden.

§ 8.

Lagerbuch.

Jeder Meldepflichtige hat ein Lagerbuch einzurichten, aus dem jede Aenderung der Vorratsmengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß.

Zur Feststellung, ob die Angaben richtig gemacht sind, werden im Auftrage des Kriegsministeriums beauftragte der Polizei- und Militärbehörden die Vorratsräume untersuchen und die Bücher der zur Auskunft Verpflichteten prüfen.

Uebersichtstafel.

Klasse	Stoffgattung	A Erlaubt sind Verarbeitung und Verbrauch beschlagnahmter Bestände und Zugänge denjenigen Eignern, die in ihren Büchern ausweisen,	B Erlaubt ist Verkauf (vgl. § 5) beschlagnahmter Vorräte an	C Frei sind Vorräte, deren Gesamtbetrag aller Arten einer Stoffgattung am Tage der Beschlagnahme kleiner war als kg
a	Natron- (Chile-), Kali-, Kalk- (Norge), Ammoniaksalpeter	daß sie mit den verarbeiteten und verbrauchten Mengen unter bestmöglicher Ausbeute mittelbar oder unmittelbar Aufträge der deutschen Armee und Marine auf Sprengstoff und Pulver ausführen;	Militär-, Marinebehörden, Friedr. Krupp (Essen), Kriegschemikalien Aktiengesellschaft, Berlin W, Mauerstraße 63/65;	500 (der Klassen a und b zusammen).
b	Salpetersäure jeder Grädigkeit, auch gemischt und verunreinigt	daß sie mit den verarbeiteten und verbrauchten Mengen unter bestmöglicher Ausbeute mittelbar oder unmittelbar Aufträge der deutschen Armee und Marine auf Sprengstoff und Pulver ausführen;	Militär-, Marinebehörden, Friedr. Krupp (Essen), Kriegschemikalien Aktiengesellschaft, unter A genannte Verbraucher für die unter A gen. Bedürfnisse;	
c	Toluol, roh, gereinigt, rein oder in toluolhaltigen Stoffen, Nitrotoluol aller Art	daß sie mit den verarbeiteten und verbrauchten Mengen unter bestmöglicher Ausbeute mittelbar oder unmittelbar Aufträgr der deutschen Armee und Marine auf Sprengstoff und Pulver ausführen,	Militär-, Marinebehörden, Friedr. Krupp (Essen), Kriegschemikalien Aktiengesellschaft, unter A genannte Verbraucher für die unter A gen. Bedürfnisse;	20
d	Japankampfer jeder Aufbereitung (gleichgültig, wo die Aufbereitung stattfand), auch als Kampferpulver und Kampferblume	daß sie mit den verarbeiteten und verbrauchten Mengen unter bestmöglicher Ausbeute mittelbar oder unmittelbar Aufträge der deutschen Armee und Marine auf Sprengstoff, Pulver und Medikamente ausführen;	Militär-, Marinebehörden, Friedr. Krupp (Essen), Kriegschemikalien Aktiengesellschaft;	20
e	Glyzerin mit 75 v. H. und mehr Reingehalt	daß sie mit den verarbeiteten und verbrauchten Mengen unter bestmöglicher Ausbeute mittelbar oder unmittelbar Aufträge der deutschen Armee und Marine ausführen, **für die ihnen von der bestellenden Behörde die Unersetzlichkeit bescheinigt ist;**	Militär-, Marinebehörden, Friedr. Krupp (Essen), Kriegschemikalien Aktiengesellschaft;	50
f	Schwefelinhalt in Schwefel u. Schwefelkies aller Art, in Zinkblende, in schwefliger Säure sowie in rauchender und wässeriger Schwefelsäure jeder Grädigkeit (auch in gemischer und verunreinigter Säure)	daß sie mit den verarbeiteten und verbrauchten Mengen unter bestmöglicher Ausbeute mittelbar oder unmittelbar Aufträge der deutschen Armee und Marine auf Sprengstoff und Pulver ausführen.	Militär-, Marinebehörden, Friedr. Krupp (Essen), Kriegschemikalien Aktiengesellschaft, unter A genannte Verbraucher für die unter A gen. Bedürfnisse.	1 500 (Schwefelinhalt).

Wilhelmshaven, im Juni 1915.

Festungskommandantur Wilhelmshaven.

Amtsvorstand des Amtsverbandes Jever.

Jever, 1915 Juni 25.

Selbstversorger, welche zwecks Erlangung von Brotkarten Roggen abliefern, haben diesen nicht mehr, wie bislang, an eine im Amtsverbandsbezirk belegene Mühle, sondern ausschließlich an die amtliche Mehlverteilungsstelle der Firma J. C. Kleiß in Jever zu liefern.

Mücke.

Stadtmagistrat.

Jever, 29. Juni 1915.

Bekanntmachung des Generalkommandos betr. Bestandserhebung und Beschlagnahme von Chemikalien und ihre Behandlung hängt im Rathause zur Einsicht der Interessenten aus.

Urban.

Stadtmagistrat.

Jever, 29. Juni 1915.

Städt. Fleischverkauf

Sonnabend den 3. Juli nachmittags von 4 bis 6½ Uhr in der Fleischhalle für Minderbemittelte

Schweinefleisch 1,15 Mk. pr. Pfd.,

von 6½ Uhr ab

Schweinefleisch 1,30 Mk. pr. Pfd.

Urban.

Schulsachen.

Fortbildungsschule in Jever.

Ferien vom 1. Juli bis 2. August einschließlich.

Fissen.

Die Maler-, Zimmer-, Maurer-, Tischler- und Klempner-Arbeiten an den Schulen der Gemeinde Fedderwarden sollen ausverdungen werden. Bedingungen und Angabe der Arbeiten liegen beim Unterzeichneten aus. Daselbst sind Offerten bis zum 5. Juli abzugeben. **Der Schulvorstand.**

E. Memmen.

Fedderwarder-Groden.

Sielsache.

Fischereiverpachtung.

Die Verpachtung der Fischerei in der Mahde, von der alten Mahde bis zum Rüstersiel, wird Montag den 5. Juli d. J. nachm. 6 Uhr in Schröders Gasthause zu Rüstersiel stattfinden.

E. Memmen, S.-G.

Vermischte Anzeigen.

Habe 4 bis 5 Wochen alte

Ferkel

zu verkaufen.

Kl.-Strückhausen. H. Jürgens.

Eine beste Milchkuh,

sowie ein bestes, 3 Monate alt

Kuhkalb

zu verkaufen.

Husum. Ommo Finl.

Ein fettes Kalb

zu verkaufen.

Grimmens. E. Martens.

Kohl- u. Steckrübenpflanzen zu verkaufen.

Rahrdum. H. Specht.

Ein gut erhaltenes Karrnrad

billig zu verkaufen.

Cleverns. Jacobs.

Landesbibliothek Oldenburg